

Die Zeitenwende als industrieller Impuls: Wertschöpfung, Beschäftigung und Innovation langfristig gestalten

Gemeinsame Erklärung der Vorsitzenden der SPD-Fraktionen des Bundestages, des Europäischen Parlaments, des Abgeordnetenhauses, der Bürgerschaften und Landtage, Bremen 28./29.09.2026

Die Zeitenwende taugt nicht als politischer Spielball

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine sowie die zunehmende Unsicherheit der zukünftigen Rolle der USA in der NATO unterstreichen die Notwendigkeit, Europas Sicherheits- und Verteidigungsarchitektur substanziell und nachhaltig zu stärken.

Die Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktionen in Bund, Ländern und im Europäischen Parlament sind sich einig, dass Deutschland als größte Volkswirtschaft in der Europäischen Union seiner Verantwortung als verlässlicher Bündnispartner gerecht werden muss und begrüßen, dass unter dem Schlagwort „Zeitenwende“ in großem Umfang in unsere Streitkräfte und die innere Sicherheit wie den Zivil- und Bevölkerungsschutz investiert wird. Unsere Solidarität gilt dabei insbesondere unseren Verbündeten in Nord- und Osteuropa, die sich begründete Sorgen um ihre Sicherheit machen. Die Stärkung der europäischen Verteidigungsfähigkeit bleibt eine zentrale Aufgabe. Eine schlagkräftige Bundeswehr ist dabei entscheidend für eine glaubhafte Abschreckung und die Erfüllung unserer Verantwortung im Bündnis.

Klar ist aber auch: Die notwendigen Investitionen in unsere Verteidigung dürfen nicht als Spielball kurzfristiger parteipolitischer Interessen missbraucht werden! Die SPD hat sich deswegen im Bundestag und im Bundesrat erfolgreich dafür eingesetzt, dass die notwendigen, überfälligen Investitionen in unsere Streitkräfte zu einem Großteil nicht unter die Vorgaben der Schuldenregel fallen und somit über zusätzliche Kredite finanziert werden können. Die adäquate Ausstattung der Bundeswehr wird somit nicht gegen andere Finanzbedarfe ausgespielt.

Wir stehen für eine wehrhafte EU. Wir stehen zu unseren Verbündeten und wir stehen für glaubhafte Abschreckung und zwar ohne diese finanziellen Nachholbedarfe in der äußeren und inneren Sicherheit gegen die soziale Sicherheit auszuspielen. Aber wir

sind uns einig, dass wir es nicht akzeptieren werden, wenn konservative Kräfte versuchen, Kürzungen insbesondere im sozialen Bereich mit höheren Verteidigungsausgaben zu begründen.

Sicherheits- und Verteidigungsindustrie als Profiteur der Zeitenwende – Innovations- und Industriepolitik langfristig denken

Die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie gehört zu den größten Profiteuren der veränderten sicherheitspolitischen Lage in Europa. Rekordaufträge und steigende Investitionen führen zu einer neuen Wachstumsphase der Branche. Diese Entwicklung wirkt über die Branche hinaus und eröffnet auch zivilen Unternehmen – insbesondere kleinen- und mittelständischen Unternehmen – sowie neuen Marktakteuren Chancen, sich in regionale Wertschöpfungsketten einzubringen und neue industrielle Perspektiven zu erschließen. Zugleich hat die Branche deutlich an Sichtbarkeit und gesellschaftlicher Anerkennung gewonnen. Ihre Bedeutung als Bestandteil der industriellen Basis Deutschlands und für die sicherheitspolitische Handlungsfähigkeit wird zunehmend anerkannt.

Europa und Deutschland brauchen eine starke Sicherheits- und Verteidigungsindustrie. Sie muss – ebenso wie die Bundeswehr – als legitimer, notwendiger Bestandteil unserer Sicherheitsvorsorge anerkannt werden.

Gerade in einer Phase tiefgreifender wirtschaftlicher und industrieller Veränderungen leistet die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung von Wertschöpfung und Beschäftigung. Die wachsende Bedeutung der Branche zeigt sich bereits heute in vielen Regionen: Sie sichert Arbeitsplätze, stärkt industrielle Strukturen und eröffnet Beschäftigten neue berufliche Perspektiven.

Die Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktionen in Bund, Ländern und im Europäischen Parlament sind sich einig, dass diese Entwicklung kurz- und mittelfristig einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilisierung leistet. Zugleich entstehen neue Chancen für Innovation und Technologietransfer, da die wachsende Bedeutung der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie Impulse für die Entwicklung neuer Technologien und industrieller Kooperationen setzt. Zentral dafür ist ein echter europäischer Verteidigungsbinnenmarkt, der Innovation stärkt, Abhängigkeiten reduziert und sicherstellt, dass jeder investierte Euro mehr Sicherheit für Europa schafft.

Die Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktionen in Bund, Ländern und im Europäischen Parlament sind sich bewusst, dass sich technologische Innovationen künftig immer weniger eindeutig in „militärisch“ oder „zivil“ unterscheiden lassen. Technologien wie Künstliche Intelligenz, Robotik oder Cybersicherheit verdeutlichen,

wie eng zivile und sicherheitsrelevante Anwendungen inzwischen miteinander verbunden sind. Eine moderne Innovationspolitik sollte deshalb zivile und sicherheitsrelevante Anwendungsfelder gemeinsam denken, den Technologietransfer stärken und neue Innovationsökosysteme zwischen Forschung, Unternehmen und öffentlichen Anwendern fördern.

Um Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, muss der Transfer von Innovationen zwischen zivilen und sicherheits- bzw. verteidigungsrelevanten Anwendungen stärker unterstützt werden. Es braucht geeignete Anreize und Rahmenbedingungen, damit neue Technologien schneller für unterschiedliche Anwendungsfelder nutzbar gemacht und zivile wie sicherheitsrelevante Wertschöpfungspotenziale erschlossen werden können.